

Stephan Weidauer

# Fagottschulen

## Erfahrungen aus dem Instrumentalunterricht für Fagott und Fachmethodik

Den Wortlaut der Einleitung wählte ich bewusst in Anlehnung an Gerald Kraxbergers Beitrag über Klarinettenschulen (CLARINO 5/2000). Ich fand diesen Text recht ansprechend, da mir manche geschilderte Unterrichtserfahrung ziemlich bekannt vorkam. Außerdem berichtet CLARINO ja in lockerer Folge über Bläseschulen. Im Rahmen des Studiums der Musikerziehung sind an der Hochschule des Saarlandes für Musik und Theater für die Student(inn)en zwei Semester Fachdidaktik als theoretische Zuarbeit zum künstlerischen Hauptfach zu absolvieren. Ich habe das »Vergnügen«, diese Lehrveranstaltung für die Studierenden der Fächer Flöte, Oboe, Klarinette und Fagott abhalten zu dürfen. Ein Themenschwerpunkt dabei ist die Analyse von Schulwerken im Hinblick auf die Vermittlung bläserischer Fähigkeiten.

Während Kraxberger und seine Studierenden in Wien und Linz ihre Schulen vorrangig nach ganz praktischen Gesichtspunkten wie Druckqualität, Gewicht u. a. m. untersuchen, habe ich einen Kriterienkatalog aus 23 Punkten entwickelt, anhand dessen die Saarbrücker Studierenden jeweils zwei Schulen untersuchen sollen (siehe Seite 4 und 6).

Die beiden einschlägigen Fagottbibliografien weisen eine erklecklich hohe Zahl an Fagottschulen aus: Burchard Bulling (Fagottbibliographie, Wilhelmshaven 1989) erwähnt 182 »Schulen und Studienwerke« (einschließlich Orchesterstudien), Bodo Koenigsbeck (Fagottbibliographie, Monteux 1994) kommt auf 163 »educational works« (ohne Orchesterstudien). So viel ist also fürs Fagottlehren und -lernen geschrieben worden seit Daniel Speers »Grundrichtiger Kurtz-Leicht-und Nöthiger...Unterricht der Musicalischen Kunst« (Göppingen 1697), in dem man auch »allerhand Instrumenta greiffen und blasen lernen kann«. Sie gilt als erste Fagottschule überhaupt, kommt allerdings in den beiden genannten Bibliographien als solche nicht vor.

Dem gegenüber ist es ein Faktum, dass etwa seit Mitte der 70er Jahre – von Spezialschulen für Kinderfagotte ab-

gesehen – keine neue Fagottschule mehr erschien, im Gegensatz zu anderen Holzblasinstrumenten, wo ständig fröhliche und kindgerechte Schulen auftauchen.

Dies hat meines Erachtens nichts mit der Schreibfaulheit von Fagottpädagogen zu tun. Es gibt allerdings eine Fagottschule aus dem 19. Jahrhundert, die methodisch so hervorragend aufgebaut ist, dass sie nach wie vor das überwiegend benutzte Schulwerk bleibt. Es ist unter Fagottisten nun wirklich banal, sie zu nennen, denn den Namen des Verfassers kennen nun alle angehenden wie fertigen Fagottspieler: die »Praktische Fagottschule« von Julius Weißenborn (1837 bis 1888), der von 1882 bis zu seinem Todesjahr Fagottlehrer am damaligen Leipziger Konservatorium war. Neu bearbeitet wurde sie 1929 von einem anderen Leipziger Fagott-Professor: von »Kammervirtuos« Carl Schäfer (1876 bis 1953), 1. Fagottist



**Julius Weißenborn (1837 bis 1888), Verfasser der »Praktischen Fagottschule«**

des Opern- und Gewandhausorchesters« von 1899 bis 1936, Mitglied des Gewandhaus-Bläserquintetts und Lehrer am »Landeskonservatorium zu Leipzig«, der späteren Hochschule von 1922 bis 1952.

Der grimmig dreinschauende Herr Weißenborn geht in seinen Übungen ebenso systematisch wie schrittweise vor, wie es nach Erkenntnissen heutiger Didaktik nicht besser gemacht werden könnte. Man muss die normalerweise »einfach nur benutzte« Fagottschule einmal unter die Lupe nehmen, um dies zu erkennen.

Auf die bekannten »vorweißenbornschen« Schulen soll nur kurz verwiesen werden:

- ▷ Etienne Ozi (1754 bis 1813) »Neue Fagottschule« (1807)
- ▷ Wenzel Neukirchner (1805 bis 1889) »Theoretische und praktische Anleitung zum Fagottspielen« (1840)

▷ Carl Almenräder (1786 bis 1843) »Die Kunst des Fagottblasens« (1842)

▷ Emanuele Krakamp »Metodo per fagotto« (1866)

Sie können hochinteressant sein im Hinblick auf historische Aufführungspraxis, wie zum Beispiel Verzierungslehre, Artikulation, Affektenlehre, aber auch historischen Rohrbau oder schlecht auszuführende Griffverbindungen, sind aber für den heutigen Unterricht auf dem modernen Fagott kaum geeignet, von herrlichen Spielstücken und dankbaren Etüden abgesehen. Auch die 1900 erschienene »Neue praktische Fagottschule« von Julius Satzenhofer verblasst neben der von Weißenborn.

Es gibt allerdings noch ein Riesenopus aus dem 20. Jahrhundert: das sehr umfangreiche »Schulwerk in sechs Bänden. Das Fagott« von Werner Seltmann und Günter Angerhöfer, zu DDR-Zeiten 1977 in Leipzig erschienen. Die



**Werner Seltmann**  
(geb. 1930),  
Fagottprofessor in  
Leipzig von 1958  
bis 1999,  
Verfasser von  
»Das Fagott«



ersten drei Bände sind das eigentliche Schulwerk mit ganz hervorragenden, ausführlichen Texten zu quasi allen Fragen des Fagottblasens, von der Eignung, Haltung, Atmung über einen kompletten Rohrbaukurs bis hin zu Tipps für den Konzertauftritt. Der 4. Band enthält eine Duett-Sammlung, der 5. eine solche für Fagott und Klavier, der 6. Band ist die vorzügliche Kontrafagott-Schule von Angerhöfer.

4

#### Für Kinderfagotte

Für kleine Fagotte gibt es die Quartfagottschule von Georget Voert (1992) in vier Sprachen, einschließlich Japanisch mit Volksliedern und kleinen Stücken zum Ensemblespiel, die Quintfagottschule in zwei Bänden von Ralf Müller (1996) und »Das Zauberbündel – Fagottschule für Kinder« in 2 Bänden von Beate von Rüdiger (1999/2000). Ich habe beste Erfahrungen gemacht mit dem Beginn des Fagottunterrichts ab neun Jahren auf dem Quintfagott, welches sich als Kinderfagott allerorten vor dem Quartfagott qualifiziert hat.

Müllers Schule ist recht brauchbar, geht aber ziemlich schnell vorwärts und bringt gelegentlich in den Stücken plötzlich Töne, die in der Lektion noch gar nicht eingeführt wurden. Von Rüdigers »Zauberbündel« möchte ich als extrem kinderfreundlich charakterisieren. Wer Elemente aus der Musikalischen Früherziehung in seinen Unterricht aufnehmen will, ist mit dieser Schule gut bedient.

Was also wäre für den Fagottunterricht für Jungen und Mädchen ab zehn Jahren zu empfehlen? Ich rate aus den vorgenannten Gründen zur Weißenbornschule, die allerdings durch zwei ganz wichtige Komponenten ergänzt werden muss. Zum einen sollte in den Lektionen immer wieder gestoppt werden, um Üb- und Spielmaterial einzufügen. Dazu dienen unter anderem Weißenborns Fagottstudien op. 8, Band 1, von denen man hervorheben muss, dass sie nicht eine Fortsetzung sondern eine Ergänzung zur Fagottschule sind.

Zum anderen gibt es seit Jahren eine Fülle von leichten Spielbüchern für Fagott mit Klavier oder mit Fagottduetten, die einen zu strengen »Weißenborn'schen« Unterricht aufheitern. Graham Sheen's »Really Easy Bassoon Book« (1988) und das »First Book of Bassoon Solos« (1979) von L. Hilling und W. Bergmann zeigen, wie man schon mit der Kenntnis von nur drei Tönen schön musizieren kann. Zum anderen enthält die Schule keinerlei Texte, von einem völlig antiquierten Vorwort abgesehen. Das heißt: Diese Schule darf keinesfalls autodidaktisch verwendet werden, es bedarf der ständigen Erläuterungen durch den Lehrer.

Und wie steht es mit der Seltmann-Angerhöfer-Schule? Wie schon angedeutet, enthält sie ganz ausgezeichnete Textteile. Nur, auch die kann man einem Fagottlernenden nicht einfach in die Hand drücken nach dem Motto »Nun lies mal schön«. Ich be-

trachte sie als ein Handbuch für den Fagottpädagogen, in dem man immer wieder nachschlagen kann. Was den Durchbruch dieses Großwerkes und die vermutlich beabsichtigte Ablösung der Weißenbornschule durch es verhindert hat, sind meines Erachtens die Tonbeispiele, die häufig von »elfträngigen« DDR-Komponisten stammen und Fagottanfänger (die eigentlich immer so »konservativ« sind, dass sie tonale Sachen spielen möchten)

schlichtweg nicht zuzumuten sind.

Fazit: Wir brauchen keine neue »Fagott-Bibel«, dafür aber kreativen Umgang mit den existierenden Schulwerken. Wenn jemand sich die Riesenaufgabe zumuten möchte, würde ich dazu raten: Schreibt eine optisch neu gestylte, mit Kommentaren und Spielstücken, vielleicht ein paar bunten Bildern versehene Neubearbeitung der Weißenborn-Schule. Wer wagt's? ■

## Schulwerke und die Vermittlung bläserischer Fähigkeiten

**Aufgabenstellung:** Untersuchen Sie vergleichend mindestens zwei verschiedene Instrumentalschulen aus möglichst zwei verschiedenen Epochen und arbeiten Sie heraus, welche bläserischen und allgemein musikalischen Fähigkeiten (»skills«) hier in welcher Weise vermittelt werden:

- (a) im Notentext,
- (b) im erläuternden Textteil, und zwar nach folgenden Kriterien:

### 1. Tonumfang

Womit wird begonnen? Wie wird der Tonumfang aufgebaut? Wie schnell? Welche Übungen?

Neue Tonarten in welcher Reihenfolge?

### 2. Tonqualität

Gibt es Tonstudien? Wird »Töne aushalten« empfohlen?

Wie sind die dynamischen Ansprüche?

### 3. Intonation

Gibt es Intervallübungen? Zweistimmige Beispiele?

### 4. Kondition

Wird Rücksicht genommen auf das Stadium des Lernenden? Gibt es ein erkennbares Prinzip des Steigerns der Anforderungen?

### 5. Ansatz

Wird mit Bildern und Worten erklärt?

Werden mögliche Fehlhaltungen mit richtigen verglichen?

Gibt es praktische Übungen, Tipps und Tricks, möglicherweise spielerisch/experimentierend?

### 6. Haltung

Wie bei Punkt 5.

### 7. Fingertechnik

Ist ein systematischer Aufbau feststellbar?

Wird auf anatomische Besonderheiten der Finger und Hände eingegangen?

Was finden wir zum Verhältnis Spannung und Lockerheit?

Klappen öffnen – Klappen schließen?

Einzelfingertraining

Zusammengesetzte Bewegungen

Hinführen vom Langsamen/Einfachen zum Schnellen/Schweren

Neue Tonarten/Griffverbindungen

Übungen/Tonleitern/Intervalle

### 8. Zungenstoß

Bilder – Texte – »Vorstell-Silben«?

Differenzierter Stoß; mehrfacher (Tripel- und Doppelzungen-)Stoß

Übungen: in der Lektion oder im Anhang bzw. Vorwort?

Wird auch sehr langsamer, kontrollierbarer Stoß behandelt? ►



## 9. Atmung

Bilder – Texte – Vorstellungshilfen

Kenntnisse der Anatomie  
Atemvorgang, Atemrhythmus, Atemübungen  
Kontrollmechanismen

Gibt es in den Stücken eingetragene Atemzeichen?

Nur einatmen oder auch ausatmen?

## 10. Verhältnis Technik-Musik

Nacheinander oder gekoppelt?

Wie hoch sind die jeweiligen Anteile?

Was wird überhaupt »Musikalisches« angeboten?

Was ist notierbar, was muss anderweitig (wie?) gelehrt/gelernt werden?

## 11. Einzelspieler und Ensemble

Duette?

Stücke mit Klavier?

Mit mehreren Spielern?

Gruppenunterricht?

## 12. Stilistik

Ist die Schule ein typisches Produkt ihrer Entstehungszeit? Woran erkennt man dies?

Gibt es Stellungnahmen zur Spielweise früherer Epochen? Wertend/neutral?



Duette blasen als Ergänzung zur Fagottschule: der Verfasser dieses Beitrages mit zwei Schülern auf Quintfagott und »normalem« Fagott

Fotos: privat

Werden Stilvarianten angeboten? Nur die »einzig richtige«?

Ausprobieren? Nachdenken?

Über das Instrument hinausgehende künstlerische Fähigkeiten?

Einblicke in Zeitgeist der behandelten Komponisten?

## 13. Handwerkliches

Instrumentenpflege

Selbst auszuführende Reparaturen

Bau und Bearbeitung von Rohren/Blättern

## 14. Grundwissen

Wird theoretisches Grundwissen vorausgesetzt oder in der Schule vermittelt? (Notenwerte, Tonnamen)

Verhältnis: Griff – Klang – Tonhöhe?

Transponieren

Verschiedene Schlüssel

## 15. Griffstabellen

Welche Art der Darstellung? Verständlich – kompliziert?

## 16. Artikulation

17. Instrumentenkunde/-geschichte

## 18. Dynamik

## 19. Methodischer Aufbau

## 20. Spielerisches – Improvisieren – Experimentieren

## 21. Verhältnis Lehrer – Schüler

## 22. Überweisungen

Wie lange? Wie viel? Wie überhaupt?

## 23. Hilfsmittel

Spiegel, Stimmgerät, Tonband, Metronom, Video ■

## Bisher erschienene Schulwerke

### Fagottschulen

Julius Weißenborn	Praktische Fagottschule	Leipzig	1888/1929/ 1952
Seltmann/Angerhöfer	Das Fagott, Band 1–3	Leipzig	1977
Otto Langey	The Bassoon	London	1969
László Hara	Fagottschule	Budapest	1971
	Basic Training – Fagotto	Tokyo	1996

### Schulen für kleine Fagotte

Georg ter Voert	Fagottino-Schule für Kinder	Markgröningen	1992
Ralf Müller	Quintfagottschule	Regensburg	1996
Beate von Rüdiger	Das Zauberbündel	Remscheid	o. J. (1999?)

### Kontrafagottschulen

Marius Piard	Enseignement du contrebasson	Paris	1952
Seltmann/Angerhöfer	Das Fagott – Band 4	Leipzig	1984

### Schule für historische Fagotte

Etienne Ozi	Neue Fagottschule (1805)	Reprint Michaelstein	1988
-------------	--------------------------	----------------------	------

### Lehrbuch

William Spencer	The Art of Bassoon Playing	Evanston, Illinois	1969
-----------------	----------------------------	--------------------	------

